

# Städte als Wildtierlebensraum: Fallbeispiel Wien

Dr. Richard Zink, Veterinärmedizinische Universität Wien,  
Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie

## Der urbane Raum aus stadttökologischer und wildökologischer Sicht

Die Bevölkerung der Länder Mitteleuropas lebt heute vermehrt in Städten und Agglomerationen. Damit erlebt ein großer Teil der Menschen Natur im Alltag in urbanen Gebieten. Die Qualität dieser Gebiete als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen sowie die Einstellung der städtischen Bevölkerung zu Natur haben deshalb eine entsprechend große Bedeutung.

Der urbane Raum wird von einer Reihe von Einflüssen geprägt: Städte sind ein Mosaik aus verschiedensten Strukturen, die eng miteinander verwoben sind bzw. durch verschiedenste Strukturen voneinander getrennt werden (Barriere- oder auch Leitwirkung für Wildtiere). Die kleinräumige Gliederung wird allerdings von einem Gradienten überlagert, der urbane Charakter jeder Stadt nimmt von außen nach innen zu. Demgegenüber nimmt die Artenvielfalt vom Stadtrand in die Innenstadt ab. Gegenüber dem Umland wird in der Stadt vermehrt Wärme zwischen den Gebäuden frei bzw. in der Bausubstanz gespeichert. Der Temperaturunterschied zwischen Innenstadtbereichen und dem Umland kann daher mehrere Grad umfassen. Maßgebliches Kennzeichen für den Lebensraum Stadt ist aber auch die Nähe zum Menschen. Durch Speisereste im Müll oder der erhöhten Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen in Kleingärten ergibt sich für viele Tiere der Vorteil, dass die Nahrungsverfügbarkeit das ganze Jahr über sehr gut ist. Unter den Wildtieren gibt es einige Arten, die sich besonders gut an den Lebensraum Stadt angepasst haben. In der Regel handelt es sich um Generalisten aber auch wärmeliebende Spezialisten und Felsenbrüter zählen dazu.

## Wien als Wildtierlebensraum

Mit rund 1.8 Millionen Einwohnern und 414km<sup>2</sup> Fläche ist Wien die größte Stadt Österreichs. Kennzeichnend ist außerdem die geographische und naturräumliche Lage der Stadt. Wien liegt am östlichsten Rand der Alpen und zugleich an den Ausläufern der pannonischen Tiefebene. Geteilt wird die Stadt von der Donau. Mehr als die Hälfte der Stadt sind Grünflächen, große Teile werden auch landwirtschaftlich genutzt, im Osten hat Wien Anteil am Nationalpark Donauauen – im Westen umrandet der Biosphärenpark Wienerwald die Metropole. Selbst in dicht bebauten Gegenden finden sich größere und kleinere Parkanlagen.

In Wien kommen über 40 verschiedene Säugetierarten vor. Neben 22 bekannten Fledermausarten zählen Fuchs, Dachs, Wildschwein, Biber und viele weitere zu den tierischen Stadtbewohnern. Die genaue Verbreitung der meisten Arten ist jedoch unzureichend bekannt.

## Fallbeispiele

### 1. Gebäudebrüter

Gebäudebrüter wie Mauersegler, Mehlschwalben, Hausrotschwanz etc. kommen in vielen Städten vor. Diese ursprünglich auf Felswände angewiesenen Arten finden in der Stadt an Hausfassaden ähnliche Bedingungen vor und haben im Lauf der Zeit gelernt, diese für sich zu nutzen. In Wien wurden in den vergangenen Jahren Bestandsrückgänge von Gebäudebrütern festgestellt, verursacht durch Bautätigkeiten, insbesondere Wärmedämmung und Dachausbauten. Um den Erhaltungszustand dieser Arten zu sichern, wurden zahlreiche Projekte und Aktivitäten

initiiert. So wurde beispielsweise ein Modell optimierter Zierkonsolen erfolgreich getestet, die Mauerseglern Nistmöglichkeiten bieten.

Für die Stadt Wien wurde eine hohe Dichte an Turmfalkenbrutpaaren festgestellt. 250 bis 400 Brutpaare leben im Stadtgebiet. In der Stadt zeigte sich allerdings, dass der Bruterfolg der Paare geringer ist als jener in ländlichen Gebieten. Die Vögel scheinen ob der hohen Verfügbarkeit von Nistplätzen die Nahrungsverfügbarkeit in der Stadt zu überschätzen. Es zeigte sich, dass es nicht genügend Beutetiere gibt um alle geschlüpften Jungtiere aufzuziehen.

## 2. Wildschweine

Die Wildschweinvorkommen um und in der Stadt Wien stehen seit einigen Jahren im Fokus eines Forschungsprojektes in Wien. Mit Hilfe vielfältiger methodischer Ansätze werden Einfallskorridore als hinsichtlich ihrer Eignung für Wildschweine untersucht. Auch ein Lebensraummodell wurde für die Großstadt erstellt. Im Jahr 2015 stand die Donauinsel – ein 23km langes intensiv genutztes Erholungsgebiet das im Rahmen des Hochwasserbaus entstand – im Mittelpunkt der Untersuchungen. Mit Kamerafallen und Punktkartierungen wurden Wildschweinnachweise gesammelt. Zusätzlich wurde die Barriere-Wirkung diverser Strukturen rund um die Donauinsel erhoben und im Modell visualisiert. Ziel war es der Stadtverwaltung passierbare Streckenabschnitte aufzuzeigen und mögliche Entschärfungsmaßnahmen zu kommunizieren.

## 3. Ziesel und Feldhamster

Das europäische Ziesel und der Feldhamster gehören zu den prominentesten Stadtbewohnern Wiens. Im Rahmen der EU FFH-Richtlinie wird das Ziesel in Anhang II und IV genannt und genießt damit besonderen Schutz. Laut jüngsten Erhebungen leben rund 20 bis 30 Prozent der österreichischen Zieselpopulation auf Wiener Stadtgebiet. Über drei Viertel der Ziesel in der Bundeshauptstadt haben ihre Baue in Schutzgebieten nach dem Wiener Naturschutzgesetz. Jedoch gilt für fast alle Vorkommen in Wien: eine Anbindung an benachbarte Vorkommen ist für die Ziesel unabdinglich um den langfristigen Bestand der Vorkommen absichern zu können. Außerhalb der Schutzgebiete sind einige Ziesel-Kolonien durch Großbauprojekte bedroht. Den Konflikt versucht man durch Schaffung alternativer Lebensräume im Umfeld und / oder Umsiedlungsmaßnahmen zu entschärfen.

Der Feldhamster wird in Anhang IV der FFH-Richtlinie geführt. Auch diese Tierart steht immer wieder im Spannungsfeld zwischen Naturschutzbemühungen und der Stadtentwicklung. Bestandserhebungen und Monitoring sind notwendig um die Bestände durch Management nachhaltig zu sichern. In Einzelfällen wurden Umsiedlungsprojekte erforderlich. In Wien wurden solche Translokationen bereits mehrfach durchgeführt (z.B. am Verteilerkreis Favoriten oder auf dem Areal des Kaiser-Franz-Josef-Spitals).

### Projekt StadtWildTiere

Das Projekt StadtWildTiere ([www.stadtwildtiere.at](http://www.stadtwildtiere.at)) wurde in Wien am 27. Mai 2015 eingeführt. Ziele des Projektes sind einerseits die vertiefende Forschung im Bereich urbane Wildtierökologie unter Berücksichtigung relevanter Stakeholder, andererseits die Intensivierung und Professionalisierung des Wissenstransfers zwischen Gesellschaft und Forschung. Mit Hilfe der Bevölkerung werden Wildtierbeobachtungen auf einer Internetplattform mit integrierter Datenbank gesammelt. Dabei können unterschiedliche Beobachtungen – vom Fuchs im Garten, über den überfahrenen Igel am Straßenrand bis hin zur geschwächt aufgefundenen Fledermaus gemeldet werden. Die Plattform ist bisher in Österreich einzigartig: spezialisiert auf Säugetiere im urbanen Raum und mit wissenschaftlicher Forschung verknüpft.

Seit dem Start der Plattform Ende Mai 2015 wurden 3384 Meldungen diverser Wildtiere eingegeben (Stand 9. Februar 2016), das entspricht 13 Meldungen pro Tag. 60% der Meldungen beziehen sich dabei auf Säugetiere, gefolgt von Vögeln, Reptilien und Amphibien und sonstigen Tieren. Jede eingehende Meldung wird hinsichtlich ihrer Richtigkeit und Plausibilität überprüft. Die MelderInnen haben die Möglichkeit sich auf der Homepage zu registrieren und Bilder ihrer Beobachtungen hochzuladen.